



Martina Bürgin *1987

Versteckt im Maisfeld



An einem sonnigen Nachmittag spielte ich mit meinen Freunden Verstecken auf dem Bauernhof. Alex war als erster dran mit Suchen. Stini, Steffi und ich versteckten uns. Da die besten Verstecke schon besetzt waren, blieb für mich nur noch das Maisfeld übrig. Ich hatte Angst, alleine ins Maisfeld zu gehen, aber ich nahm meinen ganzen Mut zusammen und rannte so weit ich konnte ins Feld hinein. Das Zählen von

Alex wurde immer leiser und ich merkte erst, dass ich zu weit weg war, als ich ihn nicht mehr hörte. Plötzlich war ich ganz alleine.

Ich bekam unglaubliche Angst. Ich rannte kreuz und quer durch das Maisfeld, doch nirgends gelangte ich an den Rand des Feldes. Langsam wurde ich müde und als ich über einen Stein stolperte, fiel ich hin und schlief ein.

Als ich nach einer Weile erwachte, erlebte ich eine Überraschung: Die Maispflanzen, die Käfer, die Steine, alles war riesengross. Ich lauschte. Ein leises Summen kam immer näher: Eine Biene flog auf mich zu. Immer tiefer und tiefer kreiste sie, bis sie neben mir landete. «Hallo Tina», sagte sie. «Wir haben dich schon erwartet.» Ich war verwundert, dass die Biene meinen Namen kannte. «Komm mit, ich zeige dir hier alles.»

Ich setzte mich auf ihren Rücken und wir flogen davon. Sie flog mich überall herum, doch bei einer zu engen Kurve rutschte ich ab und fiel in die Tiefe. Ich landete mitten in einem Löwenzahn. Überall war ich gelb. Schnell kletterte ich den Stängel hinunter und fing laut an zu rufen.

Ich kam zu einer Pfütze. Auf dem Wasser trieb ein dürres Blatt. Ich wollte trinken, aber am Rand war das Wasser zu schmutzig. Ich setzte mich auf das Blatt und paddelte auf der Pfütze herum. Ich trank. Als ich wieder aufsaß, erschrak ich: Da war eine riesengrosse Libelle. «Wie komme ich am schnellsten aus diesem Maisfeld?» fragte ich. «Geh zu Rippi Raupe, der weiss alles. Er wohnt gleich links von diesen Blumen», summte sie und flog davon.

Ich lief zu den Blumen und sah ihn auf einem Stein sitzen. Rippi riet mir, auf einem Papierflieger zu fliegen. «Hier, du musst damit nur auf eine der Maispflanzen klettern, auf den Wind warten und dann fliegst du davon», versprach er. Ich fragte ihn: «Wie komme ich auf einen dieser hohen Stängel?» «Nichts leichter als das.» Er schnippte und schon war ich auf dem höchsten Maisstängel. Ich sah dankbar zu Rippi hinunter. «Dieser Zauber funktioniert immer», rief er lächelnd zu mir hoch.

Nun konnte ich mich auf das Flugzeug setzen und losfliegen. Ich schwebte über den Maiskolben, aber der Wind reichte nicht aus, so dass ich abstürzte.

Geschichtenwettbewerb „Die Basler Eule“
Thema 1999: Versteckt!



Immer schneller raste der Boden auf mich zu und plötzlich wurde alles schwarz.

«Tina, Tina, spielst du nicht mehr mit uns?» Ich schlug meine Augen auf und sah Stini, Alex und Steffi.

«Wo bin ich und wo ist mein Papierflugzeug?» stotterte ich. «Du bist auf der Wiese vor dem Maisfeld», sagte Stini. «Ja, du bist mitten im Spiel eingeschlafen», spottete Alex. «Eingeschlafen? Also war das alles nur ein Traum?» dachte ich. Schnell sprang ich auf und rannte meinen Freunden nach.

Plötzlich blieb ich ruckartig stehen. Neben einem Löwenzahn lag ein weisses Papierflugzeug...